



Nr. 3
Oktober 2025
137. Jahrgang
www.wengia.ch

DER WENGIANER

Patria Amicitia Scientia

Die Zukunft der Bierfamilien

Eine ausführliche Analyse

Wengia Sommerkommers

Die ältesten Wengianer am Sinnieren

Leberberger-Stamm

Ein Bischof zu Gast

Auf dem schnellen Green

Das Wengia Golfturnier ist zurück



In dieser Nummer

Aktivitas

Jahresbericht des Aktivpräsidenten	92
Spendendank der Aktivitas	93
Sommerkommers	94

Altherrenschaft

Golfturnier	95
Spendendank der Altherrenschaft	96
Die Zukunft der Bierfamilien: Wie weiter?	97
Aussenstämme: Ein Bischof zu Gast im Leberberg	106
Save the Date Bierodyssee	108
Jahresbericht Alt-Wengia 2024/25	109
Einladung zur GV der Alt-Wengia	112
Lagebericht der Misteli AG (Geschäftsjahr 2024/25)	114
Einladung zur GV der Misteli AG	116
Nekrologe	119
Geburtstage	126
Impressum	127
Todesanzeigen	128

Erscheinungsplan	Redaktionsschluss	Auslieferung
138. Jahrgang	28. Dezember 2025	Februar 2026
	25. April 2026	Juni 2026
	30. August 2026	Oktober 2026

Editorial

Werte Wengianer, liebe Freunde

Gleich zu Beginn berichtet der neue Aktivpräsident von seinem Start ins Amt. Es folgt der Jahresbericht des Altherrenpräsidenten. Beide geben Ihnen Einblick in das Leben unserer Verbindung – aktiv wie auch alt. Die Einladung zur Generalversammlung finden Sie ebenfalls in diesem Heft. Genau so die Einladung zur Misteli-GV. Bitte merken Sie sich die Daten vor.

Ein thematischer Schwerpunkt dieser Ausgabe ist der Beitrag von Beat Imholz v/o Virtus. Mit grossem Aufwand hat er sich der Geschichte und Zukunft der Bierfamilien angenommen. Seine Analyse ist scharfsinnig, und mit grossem Engagement erfolgt. Er bleibt nicht bei der Diagnose stehen, sondern schlägt auch konkrete Massnahmen gegen das Aussterben einzelner Familien vor. Die Lektüre und insbesondere die Diskussion der vorgeschlagenen Massnahmen empfehle ich sehr.

Der Beitrag zum Sommerkommers geht der Frage nach, was ein Kommers eigentlich ist. Die ältesten anwesenden Wengianer haben da ihre Meinungen, aber selbst ihre Ausführungen reichten dem Verfasser dieses Texts (und auch des Editorials) nicht aus.

Freuen dürft ihr euch auch auf den Bericht vom Golfturnier. Mika Emch v/o Sballo und sein Team haben es erfolgreich wiederbelebt. Gespielt wurde auf dem Hauenstein. Wie es lief, lest ihr ab Seite 95.

Und ja – sie ist zurück: die Bierodyssee. Daniel Ritschard v/o Quart und sein Team laden für nächstes Jahr ein.

Noch ein Hinweis in eigener Sache: Haltet eure Daten aktuell. Die E-Mail-Adresse könnt ihr online an eine beliebige Emailadresse weiterleiten und die Postadresse einfach selbst online ändern.



Scannt dazu den QR-Code in diesem Heft oder besucht: www.wengia.ch/internbereich/meine-daten

Wenn kein Login vorhanden ist, wendet euch bitte an David Kaufmann v/o Ovis (ovis@wengia.ch)

Ich wünsche euch viel Freude bei der Lektüre und einen interessanten Streifzug durch das Verbindungsjahr.

Emil Rohrbach v/o Lok, CR



Jahresbericht des Aktivpräsidenten

Liebe Aktive, Liebe AH/IA

Als ich vor knapp eineinhalb Jahren der Wengia beigetreten bin, war der Fuxenstall und überhaupt die Stimmung noch ganz anders. Zu dieser Zeit waren wir vier Füxe und ein Spefux. Glücklicherweise konnten sich im Verlauf meiner Fuxenzeit weitere elf Personen für die Wengia begeistern und sind beigetreten. Nach einer doch nicht so langen Fuxenzeit kam langsam der Teil mit Verantwortung auf mich zu: die Zeit im BC. Mich reizte das Amt des Präsidenten, da es für mich eine Möglichkeit ist, Verantwortung zu übernehmen und in einer Führungsposition zu sein, in welcher ich auch lernen kann vor vielen Personen zu sprechen. Die Burschifizierung war für mich sehr erfreulich, da ich wie gewünscht X der Aktivitas werden durfte. Dennoch vermisse ich die Fuxenzeit schon jetzt. Purer Spass und Vergnügen, ohne Verantwortung oder Sorgen, gibt es ausser in der Fuxenzeit fast nie. Ich möchte auch dem alten BC danken, der alles andere als gewöhnlich war und dessen Einsatz vor allem nicht selbstverständlich war. Cheiron, Cobra, Severus und Diogenes, die alle schon mindestens ein Jahr im BC verbracht hatten, haben sich freiwillig gemeldet, um ihr jeweiliges Amt noch einmal zu führen, um der Aktivitas eine gute Zeit zu ermöglichen. Hermes war in diesem Jahrgang der Einzige und übernahm in diesem



Jahr die Rolle des FM. Unter der Leitung von Cheiron als X und Hermes als FM hatten wir eine unglaublich gute Zeit, denke ich, und spreche damit sicherlich für die ganze Aktivitas. Dank ihrer souveränen und zuverlässigen Organisation hatten wir finanziell einen reibungslosen Ablauf und haben mit der Fasnachtsbar so viel verdient, dass sogar auch ein grosser Teil der Wengia-Reise gedeckt werden konnte. Diese Zuverlässigkeit möchte ich fortsetzen.

Für das kommende Jahr habe ich bestimmte Ziele, die ich im Laufe des Jahres verfolgen und erreichen möchte. Das oberste Ziel ist: Ich möchte das Amt des Präsidenten mit einer 20er-Aktivitas abgeben. Dafür fehlen uns aktuell noch fünf Neuaufnahmen. Aus-

serdem möchte ich, dass in der Wengia mehr Bildungsaktivitäten stattfinden und die Mitglieder, wie in den Burschenprüfungsunterlagen geschrieben, einen politischen Charakter entwickeln. Man soll wissen, was Politik ist und sich seine eigene Meinung über verschiedene Themen bilden können. Jeder Anlass soll lehrreich sein.

Gemäss den Devisen der Wengia möchte ich in diesem Jahr einen Schwerpunkt im Bereich Wissenserweiterung setzen, der sich zum Beispiel in Form von Firmenbesuchen zeigen wird. Wir haben schon bestimmte Pläne, jedoch wäre ich unglaublich froh, wenn sich noch einige Möglichkeiten ergeben würden. Falls ihr Ideen habt, sind wir sehr offen diese zu hören.

Mit diesen Zielen schliesse ich und trinke euch einen Ganzen speziell.

Elliott Andre v/o Rush_x

Spendendank Aktivitas 2025/3

Dr. Werner C. Hug v/o Schletz	80.–	Max Forster-Furrer v/o Lulatsch	80.–
Peter Froelicher v/o Slalom P!	100.–	<i>zum 80. Geburtstag</i>	
Roland Rölly v/o Stratos	65.–	Christian Niggli v/o Bruch	75.–
<i>zum 65. Geburtstag</i>		<i>Geburtstaggruss zu meinem 75. von</i>	
Dr. jur. Curt Siegfried v/o Hüpf	80.80	<i>Sisyphus</i>	
<i>zum 80. Geburtstag</i>		Franz Stuber v/o Ribi	75.–
Dr. med. Konstantin Neuhaus und	100.–	Die Aktivitas dankt den Spendern mit Hochachtung und trinkt zu ihrem Wohle einen Ganzen speziell.	
Sylvia Neuhaus v/o Geck			
Thomas Emch v/o Largo	75.–		
Peter Flückiger v/o Amor	150.–		
Peter Bloch v/o Leitz	80.–		
Hermann Mathys v/o Horn	500.–	<i>Alexander Kunz v/o Cobra</i>	
<i>Wollte, dass dieser Betrag bei seinem Tod der Aktivitas zugutekommt – Wir bedanken uns speziell!!</i>			



Sommerkommers

Von Völlerei und Griechen

«Ein Kommers ist ein Gelage», Max Rütli v/o Simplex weiss das. Die ältesten anwesenden Wengianer sitzen auf einem Glied und als einzige auf der kleinen Holzbank vor der St. Ursenkathedrale. Die Wengia-Ahnenbank sozusagen. «Und das Kommershaus ist ja eben die Wirtschaft», ergänzt Bruno Huber v/o Toto. Sein Zeigefinger in gewohnter Manier erhoben.

Das macht das Wirtshaus zu dem Ort, an dem man sich dem Gelage widmen kann. Oder sollte? Wie dem auch sei. Gemäss Duden ist ein Kommers ein «aus besonderem Anlass abgehaltener abendlicher Umtrunk in feierlichem Rahmen». Wofür der Duden acht Wörter braucht, reicht unserem Simplex eben eines.

Was aber ist ein Gelage, woher kommt das Wort und welche Geschichte verbirgt sich dahinter? Diesen Fragen auf den Grund zu gehen, lohnt sich. Die Ethymologie des Wortes Gelage soll auf das niederländische oder Niederdeutsche «geloch» zurück gehen. Ein geloch. Weil die Holländer alle sofften, wie die Löcher? Diese Behauptung wäre zumindest schwer zu widerlegen. Gebraucht gemacht soll man von diesem Wort zum ersten Mal im 14. Jahrhundert im Westniederdeutschen haben. Wobei Westniederdeutsch ein Sammelbegriff für alle Dialekte im heutigen Bundesland Nordrhein – West-

falen oder auch den Niederlanden ist. Freilich wurde das Gelage aber nicht erst im 14. Jahrhundert im Ruhrpott erfunden. Erste Nennungen gehen zurück auf die Griechen. Dort nannte man es «Symposion», welche Klasse. Aber «aus besonderem Anlass abgehaltene Umtrünke in feierlichem Rahmen dürften so alt sein, wie der Alkohol selbst. Item. Die Griechen pflegten an solchen Abenden einen der Anwesenden zum Symposiarchen zu wählen. Dieser hatte sich um die Rahmenhandlungen rund um das Trinken zu kümmern.

Wengia-Symposiarch war an diesem Abend Hanspeter Rentsch v/o Yoyo. Als ehemaliges Mitglied der Geschäftsleitung der Swatchgroup gewährt er in einem sehr sorgfältig vorbereiteten Vortrag Einblick ins Innere dieses Schweizerischen Grosskonzerns. Sorgfältig legt er die Gründung des Konzerns dar und erzählt von Verhandlungen mit dem Direktor des weltweit grössten Konzerns, von verpassten Chancen und beschreibt den Aufstieg und Fall des Smart-Car in einem Drama in fünf Akten.

Herzlichen Dank Yoyo für den aufschlussreichen Vortrag. Speziell. Dank gilt auch dem Kopf hinter diesem Sommerkommers: Tim Ilgenstein v/o Amicus. Merci für die Idee, die Organisation und deinen Einsatz. Hoffentlich bis im nächsten Jahr.

Emil Rohrbach v/o Lok, CR



Golfturnier

Emotionen, Duelle und Hudelwetter

Das Motto in diesem Jahr war, nach einem gescheiterten Versuch im letzten Jahr, das Wengia Golfturnier wiederzubeleben. Das OK, das aus Jonas Rickenbacher v/o Don Juan, Sebastian Heri v/o Tackle, Michael Metzger v/o Sax und Mika Emch v/o Sballo bestand, zog alle Register, um das zuvor erfolgreich von Hanspeter Knöpfel v/o Game organisierte Turnier in neue Bahnen zu lenken. Auserwählter Golfplatz war, wie im Jahr zuvor geplant, Golf Weid Hauenstein. Der Turniermodus war ein Best Ball Scramble, gespielt in 2er Team, bei welchem, wie es der Name bereits sagt, jeweils der besser liegende Ball von beiden Teammitgliedern weitergespielt wird. Einzige Ausnahme war das Green (in direkter Nähe der Fahne) auf, dem abwechselnd gespielt wurde.

Nach erfolgreicher Reorganisation bot das diesjährige Wengia Golfturnier einmal mehr alles, was ein unvergessliches Sportereignis ausmacht: grosse Emotionen, packende Duelle und eine ordentliche Portion Wetterdramatik. Trotz teils widriger Bedingungen auf dem Golfplatz Weid Hauenstein ob Trimbach zeigten die Golfer aus Wengia und der eingeladenen St. Galler Hochschulverbindung Bodania, der viele jüngere Wengianer angehören, beeindruckenden Einsatz. Sei dies in Form Ästhetischer Schwüngen oder im beherzten Griff zum kühlen Gerstensaft.

Den Sieg sicherten sich auf souveräne und eindrucksvolle Weise Michael Metzger v/o Sax und Mika Emch v/o Sballo, die – wenn ich das sagen darf – mit brillanter Teamarbeit glänzten. Von Beginn an präsentierten sie sich nervenstark, spielten nahezu fehlerfrei und bewiesen, dass sie perfekt aufeinander abgestimmt sind. Ihr gemeinsames Spiel wirkte wie aus einem Guss und liess die Konkurrenz bald erkennen, dass der Tag ganz im Zeichen dieses Duos stehen würde.



Besonders gespannt war das Feld auf Jonas Rickenbacher v/o Don Juan, der als klarer Favorit ins Turnier gestartet war. Sein Ruf als «Handicapschinder» (Halten eines hohen Handicaps trotz besserem Spiel) eilte ihm voraus, doch trotz hoher Ambitionen musste er die Überlegenheit von Sax und meiner Wenigkeit neidlos anerkennen. Vielleicht klappts im nächsten Jahr mit etwas präziserem Golfspiel...

Ein herzlicher Dank gilt allen mitspielenden Wengianern, die mit ihrem Einsatz und ihrer Begeisterung massgeblich dazu beitrugen, dass das Turnier – ungeachtet der Wetterkapriolen – zu einem gelungenen Ereignis wurde. Die Spielfreude der Couleu-riker in grün-rot-grün, kulinarisch ergänzt mit Speis und Trunk durch das Restaurant des Golfclubs, machte die Veranstaltung zu einem wahren Genuss.

Besonders hervorzuheben ist ausserdem die Teilnahme der geschätzten Gäste aus der ehrenwerten Bodania. Sie bereicherten das Teilnehmerfeld nicht nur sportlich mit teils grossartigem Golfspiel, sondern auch gesellschaftlich anhand guter Gespräche und angemessenem Bierkonsum.

An dieser Stelle möchten wir auch alle anderen Wengianer, welche in ihrer freien Zeit gerne den eisernen Schläger schwingen, dazu einladen, im nächsten Jahr dem Turnier beizuwohnen.

Mika Emch v/o Sballo

Spendendank der Altherrenschaft

Johanna Buxtorf-Rütti	500.–
<i>In Gedenken an Roland Buxtorf v/o Keil</i>	
Werner Hug v/o Schletz	80.–
Beat Stampfli v/o Dream	75.–
Trauerfamilie Max Flückiger	333.–
v/o Zingge	
Oliver Walker v/o Saldo	89.–
Felix Staub v/o Kork	100.–
Guido Hunziker v/o Histor	100.–
Klaus Bamert v/o Midas	89.–
Peter Bloch v/o Leitz	80.–

Den edlen Spendern ein tüchtiges Quantum «speziell»!

Herzlichen Dank auch allen AHAH, welche den Jahresbeitrag anderweitig aufgerundet haben.

Mit besten Grüssen in grün-rot-grün,

Henry Horn v/o Eros AH-xx



Die Zukunft der Bierfamilien

**STELZ – UFA – HIOB UNITED (SUHU):
Ein historischer Rückblick für
Zukunftsperspektiven, eine Lösung
mit Signalcharakter**

Ausgangssituation

Nur 23 von ursprünglich 29 Bierfamilien (Tab. 1; Nr. 6, der Choli-Hauptstamm wird nicht separat gezählt) haben noch mindestens ein lebendes Mitglied. Zehn der 29 Bierfamilien sind inaktiv, d.h. sie haben seit zehn Jahren oder länger keinen Nachwuchs. Sieben der verbleibenden 19 Bierfamilien gelten als «gefährdet». Gelingt es «Lupf» und «Aufbruch» in diesem Jahr nicht, einen Jungen zu keilen, gehören auch sie bald zu den «Inaktiven». Nur zwölf dieser 23 Bierfamilien durften sich somit in den letzten drei Jahren über Nachwuchs freuen. In den letzten zehn Jahren verzeichnete die Wengia durchschnittlich sechs Eintritte pro Jahr. Das reicht nicht für den Fortbestand aller Bierfamilien.

Fragen und Konstellationen:

- Wie viele Bierfamilien soll es geben? Soll ihre Zahl organisch wachsen oder schrumpfen – oder braucht es regulierende Eingriffe?
- Welche Rolle spielt der «freie Markt»? Sollen Freundschaften ausschlagge-



Beat Imholz v/o Virtus

- bend sein für den Beitritt zu einer Bierfamilie? Oder gerade nicht? Fördert es die Vielfalt, wenn befreundete Wengianer nicht derselben Bierfamilie beitreten, sondern neue Kontakte knüpfen?
- Wer dürfte überhaupt regulierend eingreifen? Der Vorstand? Die Aktivitas? Die AHAH?
- Soll ein Spe-Fux einer Bierfamilie zugeteilt werden, die seit über einem Jahr-

zehnt keinen Nachwuchs mehr hatte – oder darf er sich jene aussuchen, wo «etwas läuft»?

- Wann erfolgt der Eintritt in eine Bierfamilie? Mit der Fuxifizierung? Oder erst danach, wenn der Fux die Burschen besser kennengelernt hat (oder umgekehrt)? Warum nicht vor der Fuxifizierung als Spe-Fux oder als Schwanz, weil er frühzeitig Unterstützung sucht, um die Sitten und Gebräuche der Wengia zu erlernen oder weil ihm klar ist, zu welcher Bierfamilie er gehört, da schon sein Grossvater Mitglied war?
- Was zählt beim Beitrittszeitpunkt mehr: die Wengia-Hierarchie (Bursche, Fux, Spe-Fux, Schwanz), die Schulstufe, der Geburtsjahrgang (z. B. 2006, 2007, 2008)? Gibt es Sonderfälle, in denen weder das eine noch das andere ausschlaggebend ist? Etwa, wenn ein älterer Wengianer durch einen Schicksalsschlag oder ein Austausch-Schuljahr zurückgeworfen wurde – bleibt er dann trotzdem der «Alte», auch wenn ihn ein Jüngerer überholt?

Enge Bande in der Verbindung – das Regelwerk

Der einzelne Wengianer, die Aktivitas (Jahrgang, die Horizontale) und die Bierfamilien (Vertikale über die Generationen hinweg) bilden die grundlegenden Zellen unserer 142-jährigen Verbindung. Wie sich bekanntlich das Papsttum legitimistisch allein auf eine einzige Stelle im Matthäus-Evangelium stützt («Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen», Mt 16,18), so findet sich auch im Biercomment

lediglich eine beiläufige Erwähnung des Begriffs «Bierfamilie»: § 144: «Ein Bursche kann sich nur einen Leibfuxen anschnallen und hat ihm gegenüber dieselben Rechte und Pflichten wie der FM den Füxen gegenüber. Die Befehle des FM gehen jedoch über diejenigen des Leibburschen. Die Bierfamilien dürfen sich pro Jahrgang höchstens um ein Mitglied vermehren.» Der Status «Leibbursch» wird im Zusammenhang mit der Brandfuxifizierung nochmals erwähnt: § 33, Ziff. 6 lit. b3: «Am Brandakt dürfen aktiv teilnehmen:

- a. die aktiven Burschen,
- b. die Leibburschen der betreffenden Brandfüxe».

Auch das Kirchenoberhaupt, der Papst, wird im Biercomment unter § 88 erwähnt:

«Das Bierduell ist ein Zweikampf auf Bier (...) oder, horribile dictu, gar «Papst» (4 Ganze)» (...)

Doch dabei bleibt es. Sowohl für die Bierfamilien als auch für das Papsttum bestehen formell keine statutarischen Grundlagen.

Trotz fehlender Verankerung im Regelwerk entwickelten sich die Bierfamilien als verbindendes Instrument über die Generationen hinweg zu einem blühenden Strauss. Neugründungen hat es seit 1954 jedoch keine mehr gegeben. In den letzten Jahren zeigten sich im Strauss auch zunehmend welche Exemplare.

Die Tabellen zum Artikel findet ihr im internen Bereich der Website www.wengia.ch unter «Veranschaulichungen Bierfamilien» zum Download.

Necessitas non habet legem – Desperate times call for desperate measures

Der Schwankungsbereich betrug in den letzten 20 Jahren zwischen null und zwölf Neueintritten pro Jahrgang (ohne Austritte). Dies erforderte mitunter ungewöhnliche Lösungsansätze, die weder im Biercomment noch in den Statuten vorgesehen sind – etwa:

- ein Übergangs-Burschenconvent
 - Konkneipanten ohne mindestens sechs Monate «Kantizeit» als Wengianer
- Umso wichtiger, dass sich die Wengia weiterhin von ihren Devisen leiten lässt:
Amicitia– Patria – Scientia.

Fuxifizierung im Wandel der Zeit – vom Bierpfarrer zur Harasse Bier

Im ersten Biercomment von November 1885 sowie unverändert in demjenigen von 1890 steht zur Fuxifizierung (§55) folgende Bestimmung: «Jeder Fuchs hat sich taufen zu lassen, zu welchem Acte er einen Bierpfarrer, einen Bierpathen und eine Bierpatin aus den Burschen resp. Kneipbesen zu wählen hat.» Heute ist dieser Passus (§35) deutlich «lockerer» formuliert, reduziert auf «eine Bierpatin oder eine Harasse Bier».

Ebenfalls weitgehend unverändert sind darin die Ausführungen zum Cerevis als Ehrenname, welcher beim FM mit einem Ganzen besiegelt wird (1890 §55 / 2018 §35). Die relative Mehrheit der Aktivitas kann das Cerevis festlegen: 1890 gemäss Haupteigenschaft, heutzutage soll sich das Cerevis nach Möglichkeit auf die Haupteigenschaften des Täuflings beziehen. Diese Nuancen

sind nicht Zufall, sie schaffen «Gestaltungsraum».

Im Anschluss an die Beschreibung der Fuxifizierung und nach dem Besiegeln des Cerevis mit einem Ganzen beim FM, steht in §57, dass sich ein Bursche einen Leibfuxen anschnallen «kann», gefolgt von §58, worin festgehalten wird, dass die Füchse den Bierdienst mit rasender Eile auszuführen haben.

Besonders hervorheben will ich den Umstand, dass es zur Fuxifizierung weder eine Bierfamilie noch einen Leibburschen braucht. Das kann auch Sinn machen. Ein Spe-Fux/Fux erhält dadurch die Gelegenheit, einen Burschen kennenzulernen – und umgekehrt. Ist der Täufling keiner Bierfamilie zugehörig, bestimmt die Aktivitas das Cerevis. Im Übrigen ist nicht einzusehen, warum der «Leibbursch» bei der Taufe bereits die Burschenwürde aufweisen muss. Zum Vergleich: Sogar ein noch nicht geborenes Kind ist rechtsfähig, kann somit Träger von Rechten und Pflichten sein, allerdings unter dem Vorbehalt, dass es lebendig geboren werden wird (nasciturus, Art. 31 Abs. 2 ZGB) und ebenfalls kann ein Minderjähriger, ja sogar ein urteilsunfähiger (!), Vater werden. Wieso sollte deshalb ein Fux, der regelmässig «designierter Bursch» ist, nicht bereits Leibbursch eines Fuxes werden können – unter dem Vorbehalt, dass er die Burschenwürde noch erlangt, andernfalls müsste er wohl begrifflich als Leib-Oberfux o. ä. bezeichnet werden.

Historische Rückblicke – Homer, Fakir, Leica sei Dank

«Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine be-

stimmte Zeit» (Prediger 3,1 [Kohélet / Ecclesiastes]).

Nach meinem Beitrag im «Wengianer» Nr. 3, 2022, «Eine kurze Analyse der Bierfamilie», hatte mir Homer in verschiedenen Punkten widersprochen und mich aufgefordert: «Vielleicht möchtest Du ja noch einen Nachtrag oder eine Fortsetzung zu Deinem Aufsatz schreiben.» Nun ist mir Homers Widerspruch nicht mehr Kritik, sondern wichtige Ergänzung und Inspiration.

Die Bierfamilie Choli ist die grösste Bierfamilie, 1896 gegründet von Hans Herzog v/o Choli. Als Aussenstehender hatte ich beim Blick ins Mitgliederverzeichnis auf www.wengia.ch unweigerlich den Eindruck, in den 1940er Jahren habe eine Neuorientierung oder gar Aufteilung in drei separate Stämme stattgefunden. Dies war jedoch lediglich eine Folge der computergestützten Erfassung: Die heutigen drei Stämme gehören zusammen. Es gibt ein gemeinsames Bierfamilien-Essen, Jubiläen werden gemeinsam gefeiert. Es gibt jeweils einen

dominierenden Mentor, ein Stammbuch, ein Bankkonto. Betrachtet man den Stammbaum, sieht man, dass es zusätzlich immer wieder Verzweigungen und Nebenzweige gab – ein lebendiges Bild der Entwicklung über Generationen hinweg.

Wo ist der Zusammenhang zwischen Choli und Stelz?

Vordergründig ist Peter Flückiger v/o Fakir (*23.2.1934 bis † 11.1.2013) der Zusammenhang. Er war Stelzer. Er hatte sämtliche Wengianer gesammelt und bei sich zu Hause gelagert. Die ersten «Wengianer», damals noch von Hand geschrieben, wurden von ihm in Maschinenschrift transkribiert.

Die Tabellen zum Artikel findet ihr im internen Bereich der Website www.wengia.ch unter «Veranschaulichungen Bierfamilien» zum Download.



Leica hatte diese später digitalisiert. Fakir hatte die Bierfamilienverzeichnisse anhand der im «Wengianer» publizierten Zuwächse nachgeführt. Auch die Mitgliederverzeichnisse der letzten Festschriften der Wengia basierten darauf. Für diese akribische Arbeit wurde Fakir als Ehrenmitglied geehrt. Zu Recht wurde auch Leica für die Digitalisierung des «Wengianer»-Schatzes zum Ehrenmitglied ernannt.

Wählt der Alte den Jungen – und wie viele? Oder sucht sich der Junge einen Alten – und wann?

Die Geschichte der Wengia zeigt, dass 1904 kontrovers und heftig diskutiert wurde, ob ein «Bier-Vater» mehr als einen «Bier-Jungen» anschnallen darf und wer wählt: Der Bier-Vater den Jungen oder der Junge den Bier-Vater.

Die Debatte ist spannend und lesenswert. Der Diskurs wurde ausgetragen zwischen Henry E. Tièche v/o Balz (Bierfamilie Büssi) und Karl Reber v/o Blitz (Bierfamilie Choli), dem Grossvater von Homer, der die Auffassung seines Grossvaters heute nicht teilen würde. Diese Aufsätze wurden damals natürlich nicht mit dem Computer geschrieben und auch noch nicht mit einer Schreibmaschine, sondern mit der Feder und anschliessend für den Druck gesetzt. Der Aufwand war somit im Vergleich zu heute gross. Verblüffend sind Niveau und Tonalität, mit der argumentiert wurde.

«Der Fux soll doch das Recht haben, denjenigen Burschen, den er als den schneidigsten, als den tüchtigsten betrachtet, zu seinem Schutze zu erwählen und deshalb fort mit dem Antrag von Reber, überhaupt

fort mit der Gewohnheit, dass der Fux angeschnallt wird! Füxe folgt der alten Sitte und wählt euch eure Bierväter selber! [...] Aber wie wir in dem Civilstandsregister unseres Gedächtnisses nachschlagen, finden wir zu unserer Überraschung jetzt schon eine Uebertretung dieses Einkindersystems, indem ein a. H. sich an besagtem Samstag einen Leibfuxen anschnallte und – quelle horreur! – dieser a. H. ist der Leibbursch von Reber, so dass also der Urheber dieses verhängnisvollen Gesetzes selbst einen leiblichen Bierbruder hat.»

(Balz, W 1904, No 6, S.91-92)

«Uebrigens heisst es im Biercomment: Jeder Bursche kann sich einen Leibfuxen anschnallen. Damit ist bestimmt gesagt, dass der Bursche das Recht hat, die Wahl zu treffen und dass er nur einen Leibfuxen haben darf; denn wäre es in der Absicht der Bestimmer dieses Comments gewesen, jedem Burschen mehrere Leibfüxe zu gestatten, würden sie wohl geschrieben haben: Jeder Bursche kann sich Leibfüxe anschnallen.»

(Blitz, W 1904, Heft 7/8, S.113)

«Soviel ich weiss, heisst übrigens der Beschluss: «Die Burschen haben das Recht, nur noch einen Leibfuxen anzuschnallen» und nicht «die a. H. a. H. haben das Recht» etc. oder täusche ich mich etwa auch hier? Die a. H. a. H. sind keine Burschen mehr und es gilt also für sie dieser Beschluss nicht»

(Balz, W 1904, Heft 7-8, S. 116).

«Es freut mich, dass Reber den Satz des Biercomments zitiert: «Jeder Bursche kann sich einen Leibfuxen anschnallen». Er gibt damit zu, dass dieser Vereinsbeschluss vom 23. Juli in das Gebiet des Biercomments fällt; der Biercomment aber wird von dem B.-C. aufgestellt und dieser hat somit auch das

Recht, den Biercomment und also auch obigen Satz zu korrigieren, was mir zur Zeit von Reber u. a. hitzig bestritten wurde.»

(Balz, W 1904, Heft 7-8, S. 117)

Uebrigens ist dieser Satz gar nicht so bestimmt und entscheidend wie Reber meint.»

(Balz, W 1904, Heft 7-8, S. 117)

«Kennt vielleicht Reber das schöne Lied: ›Es steht ein Baum im Odenwald? Nun gut, er wird doch nicht, wie jener 3. Klässler, behaupten, dass im grossen Odenwalde nur ein Baum stehe. Ebenso wenig heisst es im Biercomment, dass sich ein Leibbursche nur einen Leibfuxen anschnallen dürfe. Wenn es das heissen sollte, so wäre es gewiss durch Druck oder sonst irgendwie hervorgehoben. Der beste Beweis für meine Auffassung ist übrigens die Tatsache, dass während des Biercomments von 1890 tatsächlich ziemlich häufig ein Bursche zwei bis drei Leibfüxe hatte. Wenn dies als eine Übertretung des Comments angesehen worden wäre, wäre es gewiss schon früher nicht geduldet worden.»

(Balz, W 1904, Heft 7-8, S. 118)

«Ueber das neue Evangelium, nach dem der Fuchs sich seinen Biervater bestimmen sollte, will ich nur sagen, dass mir dieses System spanisch vorkommt, und wenn es auch früher bestanden haben mag, so ist damit seine moralische Berechtigung noch lange nicht erwiesen.»

(Poss, W 1904, Heft 10/11, S. 146)

Liegen diese Diskussionen 120 Jahre zurück, stammen die nachfolgenden Beispiele aus den letzten fünf bis 20 Jahren und belegen, wie flexibel sich die vergangenen BC und Bierfamilien den Situationen angepasst haben, immer den Fokus «Amicitia» als zentrale Devise vor Augen.

Der Leibbursche ist ein Altherr:

- Horn: Wir sind im Jahr 2006, die Bierfamilie hat seit 2000 keinen Jungen. Der Altherr Tocar, der im Jahr 2000 aktiv gewesen war, schnallt sich nun im Jahre 2006 «Primus» als Jungen an.
- Ufa: Der BC hat Muck, aktiv 1948, im Januar 2025 als «Leibburschen» für Rush (Fikle Melps) akzeptiert.

Ein «Alter» schnallt sich ersatzweise einen zweiten Jungen an:

- Choli: Seit 47 Jahren hat Choli 3 keinen Jungen. Homer, aktiv 1984, schnallt sich 2012 einen zweiten Jungen an, Ajax, wodurch diesem Bierfamilien-Zweig wieder Leben eingehaucht wurde.
- Rempel: Spencer, aktiv 2009, keilt Harley, aktiv 2010. Dieser gibt am 1.1.2013 den Austritt aus der Wengia. Spencer sucht deshalb 2013 einen neuen Jungen: Aquil, aktiv 2013.

Zuwachs von zwei Jungen innerhalb eines Jahrgangs:

- Choli 1: Horaz, aktiv 2011, folgten im Jahr 2012 Fifa sowie Silesco, wobei bei Fifa bereits per 1.1.2013 der Austritt hinterlegt ist.
- Forst: Polyphem, aktiv 2003. Erst 2016 verzeichnet Forst Nachwuchs, es sind gleich zwei «Junge», Mech und Sterling.
- Horn: Sereno, aktiv 2013, folgen im Jahr 2015 Eiron und Nobel.

Die Tabellen zum Artikel findet ihr im internen Bereich der Website www.wengia.ch unter «Veranschaulichungen Bierfamilien» zum Download.

- Zwar könnte man argumentieren, in diesen Jahren hätte es an Füxen nicht gemangelt, was nur bedingt* stimmt, gab es zu dieser Zeit doch drei bis vier Bierfamilien, die als ausgestorben oder gefährdet galten; Ufa gar nicht mitgezählt. (*2014/6 Füxe, 2015/10, 2016/11, 2017–2023/1–7; Austritte nicht berücksichtigt).

Ein Leibbursche hat zwei Bier-Junge:

- Silesco fand mit Orato, aktiv 2014, einen Jungen, dieser wiederum keilte 2016 Ambitio.
- 2021 realisierte Silesco, dass Ambitio gar nicht so ambitioniert war. Er entschloss sich deshalb, einen zweiten Leibfuxen, Sedulus, anzuschnallen, aktiv 2021.

Fux brandfuxifiziert seinen Jungen; Junger und Alter im gleichen BC:

- Genau diese Konstellation gab es in der Aktivitas bei Histor und in der Aktivitas bei Molch.

Und die Problemkonstellation bei Stelz?

Der ursprüngliche Plan war:

- Rooster wird im Jahr 2024 burschifiziert.
- Fikle Melps wird im Frühling 2025 fuxifiziert, als Junge von Rooster.
- Im Herbst 2025 erfolgt Fikle Melps' Burschifizierung. Gleichzeitig wird Insulini im Herbst 2025 fuxifiziert, als Junge von Fikle Melps.

Doch wie Friedrich Dürrenmatt zu sagen pflegte: «Je planmässiger Menschen vorgehen, desto wirksamer trifft sie der Zufall.»

Durch einen Sportunfall wird Rooster zurückgeworfen. Hinzu kommt der personelle Engpass der Aktivitas. Beide Fakto-

ren führen dazu, dass Rooster im Mai 2025, zeitgleich mit seinem designierten Jungen Rush, ehemals Fikle Melps, burschifiziert wird. Fikle Melps seinerseits war erst Ende März 2025 fuxifiziert worden. Beinahe kam es zur Konstellation, dass Fikle Melps zusammen mit seinem designierten Jungen Insulini fuxifiziert worden wäre.

Richtig, ich verweise auf die oben aufgeführte Konstellation «Zuwachs von zwei Jungen innerhalb eines Jahrgangs». Auch zeichnete sich ab, dass Rush als X und Rooster als XX im BC Einsitz nehmen werden.

Das war zu viel. Rush und Insulini wurde angedroht, nicht fuxifiziert zu werden, falls sie auf ihrer Zugehörigkeit zur Bierfamilie Stelz bestehen sollten.

Der Blick zurück eröffnet Zukunftsperspektiven

Die Geschichte der schweizerischen Studentenverbindungen – und der Bierfamilien im Besonderen – lehrt, dass Vieles möglich ist. Sie zeigt, dass unterschiedliche Aspekte je nach Umständen verschieden zu gewichten sind und dass Flexibilität ein zentrales Prinzip bleiben sollte. Auch in der Wengia wurde dies in jüngerer Vergangenheit gelebt – und damit unserer wichtigsten Devise, der Amicitia, Rechnung getragen.

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte der Bierfamilie Choli hat mir wertvolle Impulse gegeben. So hat sich im Dezember 2025 STELZ mit UFA wiedervereint – nachdem sich diese 1931 «abgezweigt» hatte. Und getreu dem psychologischen Motto: «Mach mehr von dem, was sich bewährt hat», haben STELZ und HIOB im März ebenfalls ihr Zusammengehen beschlossen.

Durch die Namensgebung STELZ2-UFA und STELZ3-HIOB bleiben diese beiden Bierfamilien auch künftig für Nachfahren und Interessierte erkennbar und dokumentiert.

Eine «win-win-win-win-win-Situation»

Die Reaktivierung von UFA (kein Eintritt seit 1948) und HIOB (kein Eintritt seit 1984) war für jede Bierfamilie ein Gewinn, ein doppelter Gewinn – Win 1 und Win 2. STELZ konnte sich dadurch ebenfalls stärken – Win 3 – und fand für seine beiden Jungen Fikle Melps (Rush) und Insulini eine commentgerechte Lösung – Win 4 und Win 5. Beide Jungen erlebten und schätzten die Bierfamilie als verlässliche Partnerin, die sie begleitete und unterstützte.

Was zeichnet erfolgreiche Bierfamilien aus?

Die Wengia hat heute zu viele Bierfamilien für zu wenige Neuaufnahmen. Hermes hat in seiner ausgezeichneten Analyse gezeigt, dass die Zahl der Neueintritte pro Jahr nicht ausreicht, um rund 20 Bierfamilien aktiv zu erhalten. Wir können es uns nicht leisten, dass unser wertvoller Nachwuchs in einer mehr oder weniger inaktiven Bierfamilie lediglich «geparkt» wird – nur um eine traditionsreiche Struktur auf dem Papier zu bewahren.

Erfolgreiche Bierfamilien zeichnen sich durch folgende Merkmale aus:

- Engagierte Mitglieder: Nur wer sich einbringt, trägt zum Fortbestehen der Bierfamilie bei.
- Attraktivität durch Aktivität: Wer etwas bietet, zieht an.

- Kein Nachwuchsmangel: Attraktive Bierfamilien müssen nicht um Junge buhlen.
- Klare Strukturen statt Zwang: Weniger Bierfamilien bedeuten stärkere, aktivere Gemeinschaften.

Was soll vermieden werden?

- Zwang bei der Wahl oder Fusion von Bierfamilien: Das widerspricht dem Geist der Wengia.
- Ob, wann und welcher Bierfamilie ein Junger beitrifft, entscheiden Bier-Junge oder – vice versa – der Bier-Vater.
- Entscheidungen unter Druck: Sie bergen hohes Eskalationspotenzial.
- Kommunikation über Dritte oder nur digital (z. B. via WhatsApp oder E-Mail): Sie führt leicht zu Informationsverlust und Missverständnissen.
- Wenn Gespräche unverbindlich bleiben, ist ein Folgetermin anzusetzen – evtl. mit erweitertem Personenkreis und einem Diskussionsleiter, um eine konstruktive Lösung zu finden.

Werkzeuge für eine lebendige Bierfamilienkultur.

Um alle Interessierten für die Thematik der «Bierfamilienpflege» zu sensibilisieren, schlage ich folgende Instrumente vor:

- «Der Wengianer»: «Bierfamilienliste»: Einmal jährlich sollen die drei letzten Jungen jeder Bierfamilie aufgeführt werden, idealerweise im Sommer, damit vor der GV Zeit zur Diskussion bleibt. «Termine Aussenstämme»: Hier können Bierfamilien ihr Jahresprogramm sowie ihren Ansprechpartner präsentieren.

Der GRG*-Kommunikationskanal

- Eine Kontaktliste wird erstellt, bestehend aus Ax, AHAHx, AH-Aktivitas-Delegiertem und den Verantwortlichen der Bierfamilien. Sie enthält die direkten Kontaktdaten der Beteiligten und erleichtert im Bedarfsfall eine rasche Kontaktaufnahme.
- Bringschuld: Die Bierfamilien-Verantwortlichen sind aufgefordert, in ihrem eigenen Interesse ihre Kontaktdaten zu hinterlegen.

Die gesamte Wengia als «Winner»

Erstmals haben sich drei Bierfamilien zusammengeschlossen. Sollte diese Lösung Signalcharakter für weitere Bierfamilien haben, kann die gesamte Wengia profitieren. Eine Fusion kann das Bierfamilienleben bereichern und die Nachfolgeproblematik entschärfen. Derzeit existieren 29 Bierfamilien (inkl. Zweige). Davon gelten 10 Bierfamilien im Moment als inaktiv, überaltert oder ausgestorben, da sie seit über neun Jahren keinen Jungen aufgenommen haben; im Jahr 2026 wären es 12 inaktive Bierfamilien, sechs davon ohne lebendes Mitglied. Es bleiben 19 respektive 2026 voraussichtlich 17 Bierfamilien. Wie unter «Ausgangssituation» erwähnt, verzeichneten nur 12 Bierfamilien innerhalb der letzten drei Jahre Zuwachs – nur sie tragen somit weiterhin zum generationenverbindenden Gedanken der Wengia bei. Fünf dieser 12 Bierfamilien gehören zu Choli (2) und Stelz (3).

Choli ist mit Abstand die mitgliederstärkste Bierfamilie (n=231), gefolgt von Stelz (n=126).

Das widerspiegelt sich auch bei den noch lebenden Couleurbrüdern:

Choli n=80, Jux n=45, Stelz n=44, Sopran n=40.

Von drei auf ein Gleis

Insulini wurde am 28. Juni fuxifiziert. Herzliche Gratulation, Gaudi. Die Fusion «STELZ-HIOB» ist nun auf dem Papier nachvollziehbar dokumentiert: Bier-Junge Gaudi, Bier-Vater Pan (HIOB). Rooster, dessen designierter Junge Insulini war, darf sich einen neuen Jungen suchen. Die drei neuen Jungen von Rooster, Rush und Gaudi wissen, dass ihre Aufnahme bei «STELZ – UFA – HIOB» an die Bedingung geknüpft ist, dass sie sich auf einen gemeinsamen Bier-Jungen einigen müssen. Für die Wengia ist es wichtig, und ist Ausdruck unseres Verantwortungsbewusstseins, dass wir uns künftig auf einen gemeinsamen Zweig beschränken.

Wengia Solodorensis ut vivat, crescat et floreat in aeternum

Mein Dank gilt ...

... Homer für seine Anregungen und das Gegenlesen der historischen Aspekte.

Beat Imholz v/o Virtus

**Grün-Rot-Grüne*

Die Tabellen zum Artikel findet ihr im internen Bereich der Website www.wengia.ch unter «Veranschaulichungen Bierfamilien» zum Download.



Aussenstämme

**Ständerat Pirmin Bischof zu Besuch
am Leberberger-Stamm im «Chutz»
Langendorf**



*So viel Aufmerksamkeit hat er selten:
Ständerat Bischof erklärt die Welt.*



*Debattieren will gelernt sein:
Die Aktivitas beim «Vorglühen».*



*Denker und Lenker: Sven Witmer v/o Skal
und Pirmin Bischof v/o Hilari (Palatia).*



Gruppenfoto statt Selfie: «Freunde, sammelt euch im Kreise...»



*Musikalischer Zwischengang:
Julia Felchlin, Tochter von
Ernst Felchlin v/o Brevis (†).*

*Omnia mea mecum
porto: Gregor Wild
v/o Cicero.*



Fotos: Christoph Röllli v/o Sir.

Save the Date

Die Bier Odyssee ist auferstanden!

2015 hat sie das letzte Mal stattgefunden – 2020 ist sie Corona zum Opfer gefallen. Das OK aus Jörg Stalder v/o Skiffle, François Scheidegger v/o Tamtam und Daniel Ritschard v/o Quart hat sich nun zusammengefunden, um die traditionelle Bier-Odyssee wieder aufleben zu lassen.

Wir verraten noch nicht zu viel, nur einige Stichworte: Brauereien, Exkursion, Geselligkeit, Tradition, Kanten, Stimmung, Busfahrt, Bierkultur, Bierdegustation...

**Reserviert Euch jetzt den Samstag,
16. Mai 2026!**

Weitere Infos folgen – wir freuen uns eure Teilnahme.

Vivat, crescat, floreat, Wengia!

Daniel Ritschard v/o Quart





Jahresbericht Alt-Wengia 2024/25

Liebe Wengianer

Wir dürfen wiederum auf ein ereignisreiches und vielfältiges Vereinsjahr zurückblicken. Während sich die geopolitische Lage weltweit zuspitzt und Unsicherheit verbreitet, konnte das amtierende AHK im zweiten Amtsjahr an Sicherheit und Stabilität gewinnen. Unser Fokus ist nach wie vor die Nachwuchsförderung sowie die Frage, wie wir uns durch gezielte Weiterentwicklungen im Rahmen unserer Werte und Traditionen für die Zukunft wappnen können.

Aktivitas

Bis im Mai 2025 wurde die Aktivitas von einem Übergangskomitee angeführt. Unter der Leitung von Felix Kunz v/o Cheiron (X) und Xavier Pfister v/o Hermes (FM) hat sich dieses Komitee unermüdlich für den Neuaufbau der Aktivitas eingesetzt. An dieser Stelle sei dem Übergangskomitee nochmals herzlich für seinen ausserordentlichen Einsatz gedankt.

Ab Juni konnte der Burschenconvent wieder mit Schülern der Kantonsschule Solothurn besetzt werden – ein entscheidender Vorteil, um an der Schule erneut Fuss zu fassen und intensiv zu keilen. Der Wahlkampf war hart umkämpft, und die damaligen Füxe mussten sich mit viel Engagement und politischem Geschick ihre Äm-

ter sichern. Der hochmotivierte BC ist voller Ideen, wie er das kommende Vereinsjahr gestalten und die Aktivitas weiter voranbringen will.

Aktuell zählt die Aktivitas 5 Burschen, 4 Füxe und 5 Spe-Füxe. Dieses erfreuliche Momentum gilt es unbedingt zu bewahren und das Keilen neuer Mitglieder muss weiterhin im Zentrum stehen. Dank der im Wengianer I/2025 veröffentlichten Populationsanalyse wissen wir, dass die Mitgliederzahl seit den 1970er-Jahren kontinuierlich rückläufig ist und dass wir mindestens sieben Neumitglieder pro Jahr benötigen, um den Bestand zu stabilisieren.

Da sich die Lage der Aktivitas deutlich entspannt hat, kann das AHK wieder stärker in eine beratende und unterstützende Rolle zurückkehren. In den vergangenen Jahren mussten wir viele Aufgaben der Aktivitas direkt übernehmen, was zu Lasten der Altherrenschaft ging. Nun wollen wir der Aktivitas vermehrt die nötigen Mittel und Instrumente für ein blühendes Verbindungsleben zur Verfügung stellen. Dazu gehört auch, dass die Aktiven lernen, Verantwortung zu übernehmen und einen Verein selbständig zu führen.

Anlässe

Am 10. Januar 2025 fand das traditionelle Jassturnier der Solothurner Verbindungen

im Roten Turm statt. Mit Jonas Fässler v/o Doflamingo (ehem. Sock-Lee) konnte zum fünften Mal in Folge ein Wengianer den Jass-Zipfel erringen.

Besonders erfreulich ist das Engagement der Wengianer bei Anlässen wie dem Wengia-Golfturnier, der Motowengia, den Wengia British Motorists und vielen weiteren Veranstaltungen. Solche Erlebnisse im Kreise von Freunden sind es, die unsere Verbindung prägen. Auch am Sommerkommers in der Krone wurde der generationenübergreifende Austausch gepflegt. Nach einem Apéro auf der St.-Ursen-Treppe, musikalisch begleitet von drei Saxophonisten der Stadtmusik Solothurn, begeisterte uns Hanspeter Rentsch v/o Yoyo mit seinen Ausführungen zur Uhrenindustrie und seinen Erfahrungen aus der Konzernleitung der Swatch Group. Ein gediegenes Drei-Gang-Menü sowie kühles Bier und angeregte Gespräche rundeten den festlichen Abend ab.

Ein besonderes Ereignis war zudem die Einladung zum 100-jährigen Jubiläum der AV Bodania in St. Gallen. Gemeinsam mit einer Dreierdelegation der Aktivitas durfte ich am Fest im Kloster und am anschliessenden Kommers in der Leonhardskirche teilnehmen. Seit einigen Monaten befinden wir uns im Gespräch mit der AV Bodania über eine offizielle Partnerschaft. St. Gallen ist die einzige Schweizer Universitätsstadt, in der wir bislang keine Partnerverbindung haben. Mit der Bodania verbinden uns viele Freundschaften – eine Partnerschaft wäre ein erster Schritt, unser universitäres Netzwerk in der Schweiz weiter auszubauen.

Kantonsschule und Platz Solothurn

Auch die übrigen Solothurner Verbindungen scheinen wieder an Dynamik zu gewinnen. Stand März 2025 zählen wir 11 Aktive (17 mit Übergangskomitee). Abgesehen von der Amicitia, die keine Aktivitas mehr führt, verfügen die übrigen Platzverbindungen über jeweils 5–8 Aktive. Dies zeigt, dass sich unser Fokus auf die Stärkung der Aktivitas auszahlt. Gleichzeitig unterstreicht es die Notwendigkeit, auch künftig vermehrt in die Aktivitas zu investieren. Der Austausch mit den Altherrenschaften der übrigen Platzverbindungen ist zwar selten, jedoch stets produktiv und freundschaftlich.

Ein weiteres Highlight war die Wengia-Kleiderspendeaktion im Januar an der KSSO. Wir konnten drei Paletten Kleider sammeln und dem Seraphischen Liebeswerk für Bedürftige in Solothurn übergeben. Die Schulleitung unterstützte uns tatkräftig und lobte unsere Initiative ausdrücklich. Solche Aktionen tragen wesentlich zur Neupositionierung der Wengia bei und helfen, Vorurteile gegenüber Studentenverbindungen abzubauen.

Ausblick

Im kommenden Vereinsjahr erhoffen wir uns durch die Erhöhung des Mitgliederbeitrages zusätzlichen Spielraum für ein blühendes und diverses Verbindungsleben. Mit den neuen Mitteln wollen wir unsere Festfonds stärken, um mehr Gestaltungsfreiheit für generationsübergreifende Anlässe und grössere Jubiläen zu schaffen. Ziel bleibt es, ein attraktiver Verein am Platz Solothurn zu sein und unsere Kernwerte der Verbindung

zu stärken, um nachhaltig neue Mitglieder gewinnen zu können.

Darüber hinaus wollen wir die öffentliche Wahrnehmung der Wengia in Solothurn wieder gezielt stärken. Seit über 140 Jahren sind wir ein fester Bestandteil dieser Stadt, doch rücken Studentenverbindungen zunehmend aus dem Bewusstsein der Bevölkerung. Wir wollen uns weiterhin für ein nachhaltiges, traditions- und kulturreiches Solothurn einsetzen.

Schlusswort

Zum Abschluss danke ich allen, die sich im vergangenen Jahr für die Wengia engagiert haben. An erster Stelle seien Henry Horn v/o Eros, David Kaufmann v/o Ovis, André Kilchenmann v/o Dalí, Emil Rohrbach v/o Lok und Cedric Kiefer v/o Asato genannt. Euer Einsatz ist grossartig und die Grundlage für eine lebendige und erfolgreiche Zusammenarbeit im AHK.

Ebenso danke ich allen Wengianern, die sich aktiv in die Gestaltung des Verbindungslebens eingebracht haben – den Stammvätern, den Organisatoren zahlreicher Anlässe wie der MotoWengia, des Wengia-Golfturniers, der Wengia British Motorists oder der Sechs-Farben-Anlässe. Daniel Ritschard v/o Quart hat sich dabei nicht nur für Letztere starkgemacht, sondern unterstützt das AHK auch als Beistand bei alltäglichen Aufgaben.

Allen gilt mein aufrichtiger Dank für ihre Treue und Verbundenheit.

Vivat – Crescat – Floreat – Wengia!

Tim Ilgenstein v/o Amicus_{AH-X}



Einladung zur GV der Alt-Wengia

**Einladung zur 127. Generalversammlung
vom Samstag, 15. November 2025, 14.30 Uhr,
Rythalle Solothurn.**

Traktanden

1. Protokoll der 126. GV vom 16. November 2024

(publiziert im «Wengianer» I/137 vom Februar 2025)

2. Berichterstattungen

Jahresbericht der Alt-Wengia

3. Kasse

– Jahresrechnung 2024/25

(Die kommentierten Rechnungsabschlüsse finden sich im passwortgeschützten Bereich unserer Webseite unter der Rubrik «Altherrenschaft» → «Finanzen». Auf Wunsch senden wir den Bericht gerne per Mail oder auf postalischem Weg zu.)

– Revisorenbericht

– Budget 2025/26

– Festsetzung des Mitgliederbeitrags

– Decharge

Kolloquium

4. Mutationen

– Austritte/Ausschlüsse

– Aufnahmen

5. Ehrungen

– Verleihung der 100-Semesterbänder

Pause

6. Aktivitas

– Rede des Aktivpräsidenten

– Produktion

Kolloquium

7. Totensalamander

8. Varia

Anträge zuhanden der 127. Generalversammlung sind bis spätestens Samstag, 25. Oktober 2025, schriftlich beim Präsidenten einzureichen.

Inaktive, die in die Altherrenschaft aufgenommen werden wollen, sind gebeten, ihr Aufnahmegesuch schriftlich bis spätestens Samstag, 25. Oktober 2025, beim Präsidenten einzureichen.

Information zur GV 2025 – Neuer Ort, neues Format

Die diesjährige Generalversammlung findet nicht nur in einer neuen Location – **der Rythalle** – statt, sondern wird auch inhaltlich leicht angepasst. Im Zentrum soll weiterhin unsere Devise Amicitia stehen, gleichzeitig wollen wir als Verein unsere Verantwortung und Pflichten bewusst wahrnehmen.

Dazu haben wir folgende Neuerungen vorgesehen:

- **Weniger ist mehr:** Der offizielle Teil wird gestrafft und fokussierter gestaltet.
- **Mehr Pause:** Neben der grossen Pause wird es zwei **15-minütige Kolloquien** geben.
- **Contras:** An der Spitze jeder Tischreihe sitzt ein sogenannter Contra, der während der offiziellen Teile über die Rechte und Pflichten eines FM verfügt. Als Werkzeug zur Durchset-

zung des Silentiums dient ein Holzhammer, der (ausschliesslich) auf die dafür vorgesehene Holzunterlage geschlagen werden darf.

Es wird genügend Zeit geben, um zu diskutieren und miteinander zu trinken – aber während der offiziellen Teile gilt: Silentium.

Cortège & Ausklang

Direkt im Anschluss an die GV wird die **Cortège** starten. Es bleibt ausreichend Zeit, um die Rythalle zu verlassen und sich vor dem **Baseltor** zu sammeln. Der Umzug führt durch die **Hauptgasse** bis zum **Friedhofsplatz**.

Nach der Cortège sind alle gebeten, den Abend bei viel Wengianergeist in unserem Verbindungshaus ausklingen zu lassen. Das Restaurant Oskar und Luise freut sich über Reservationen und auf jeden Wengianer, der dort einkehrt.



Lagebericht der Misteli AG (Geschäftsjahr 2024/25)

Über die «Lage» der Misteli AG im ersten Halbjahr des Berichtsjahres (Juli-November 2024) wurde bereits an der letzten Generalversammlung ausführlich berichtet. Es kann auf das Protokoll dieser GV verwiesen werden (publiziert im «Wengianer» Nr. 1 vom Februar 2025, S. 26 ff.).

Dieses erste halbe Jahr war sehr ereignisreich. Zum einen musste der Verwaltungsrat der Misteli AG ad interim das Restaurant führen, da der Geschäftsführer Markus Schmid aus gesundheitlichen Gründen ausgefallen war. Zum andern suchte und evaluierte der Verwaltungsrat einen Pächter für das Restaurant, was ebenfalls nicht einfach war.

Per 1.11.2024 konnte bekanntlich mit dem Ehegatten Gesualdo Russo und Vittoria Naso bzw. mit deren Gesellschaft da Noi GmbH ein Pachtvertrag abgeschlossen werden. Seit November war somit die Misteli AG bzw. deren Tochtergesellschaft Undici Gastronomie AG nicht mehr operativ tätig, sondern war wieder eine reine Immobilien-gesellschaft.

Die Ehegatten Russo führen das Restaurant «Oskar und Luise» quasi als «Familienbetrieb», mit deutlich weniger Personal als die Undici Gastronomie AG. Sie starteten mit der bisherigen Karte, wechselten dann aber im Januar 2025 auf eine reine und authentische italienische Kulinarik. Auch die neuen Pächter haben offenbar mit Perso-

nalproblemen zu kämpfen. Es ist nach wie vor schwierig, in der Gastronomie gutes Personal zu rekrutieren. Marco Falvo, der Küchenchef der Da Noi GmbH hat das Unternehmen im Mai 2025 verlassen und ist nach Pompeji zurückgekehrt. Der neue «Chef» stammt auch aus Italien.

Das Angebot und die Speisen sind sehr gut. Wir können die Adresse sehr empfehlen und wünschen auch an dieser Stelle unseren Pächtern viel Erfolg.

Als Verpächter können, wollen und dürfen wir uns nicht in deren Geschäftspolitik einmischen. Die Misteli AG hatte im letzten halben Jahr genügend eigene Arbeit. Der Betrieb der Undici Gastronomie AG musste «heruntergefahren» werden. Es gab ein ganzes Füllhorn von Detailproblemen (Personal, Technik, Lieferanten, Warenlager, Reparaturen, Abrechnungen, etc. etc.).

Es war geplant, die Undici Gastronomie AG durch Absorption in die Misteli AG zu fusionieren. Dies konnte aber bisher noch nicht gemacht werden, weil noch nicht alle Unterlagen vorhanden sind, insbesondere fehlte der definitive Abschluss der Undici Gastronomie AG noch. Dies soll aber demnächst noch gemacht werden (per 30. Juni 2025).

Die Liegenschaft ist voll vermietet (Restaurant, Ladengeschäft, zwei Wohnungen und Kneiplokal) und die Misteli AG ist wieder gut auf Kurs.

Roland Beck wurde am 15.11.2014 in den Verwaltungsrat der Misteli AG gewählt als Vertreter der Männerhelvetia Solothurn, deren Präsident er damals war. Er war ein sehr aktives Mitglied des Verwaltungsrats und wurde auch Mitglied des Verwaltungsrats der Undici Gastronomie AG und hat dort wertvolle Arbeit geleistet. Roland ist am 22. August 2025 fünfundsiebzig Jahre alt geworden. Wir gratulieren Roland auch an dieser Stelle herzlich zu diesem Jubiläum. Mit Vollendung des 75. Lebensjahres sind Bischöfe gemäss Kirchenrecht Art. 401, § 1 Codex Iuris Canonici und dem Apostolischen Schreiben *Imparare a congedarsi* angehalten, dem Papst den Amtsverzicht anzubieten. Roland hat aus diesem Grund den Entschluss gefällt, bei uns ins zweite Glied zu treten und jüngeren Kräften Platz zu machen. Es ist deshalb an der Generalversammlung ein neuer Verwaltungsrat zu wählen, der künftig die Interessen der Männerhelvetia Solothurn vertritt.



Roland Rölli v/o Stratos, soll künftig die Männerhelvetia im Verwaltungsrat der Misteli AG vertreten.

Die Männerhelvetia schlägt dem Verwaltungsrat und der Generalversammlung Roland Rölli v/o Stratos (geb. 14.5.1960) zur Wahl vor. Stratos muss der Corona der Aktionäre nicht vorgestellt werden. Er hat bereits in der Task-Force «Undici» mitgewirkt, als es darum ging, das Restaurant umzubauen und das Konzept «Oskar & Luise» zu entwickeln. Er kennt deshalb unsere Immobilie sehr gut. Zudem ist er frisch pensioniert und hat Zeit, Energie und auch den Willen, die neue Herausforderung anzunehmen. Wir empfehlen den Aktionärinnen und Aktionären, Stratos an der Generalversammlung zu wählen.

Die diesjährige GV kann nicht im Landhaus stattfinden, weil dieses im Moment «in restauro» ist. Wir werden deshalb die Generalversammlung in unserer Liegenschaft abhalten, also quasi am «Tatort» unserer Gesellschaftsidee. Wir verzichten in diesem Jahr bewusst auf einen Vortrag, damit wir dem Aperö und den Gesprächen unter den Aktionären mehr Raum und Zeit zur Verfügung stellen können.

Wir freuen uns auf das Wiedersehen im November und verbleiben

Mit herzlichen Grüssen in grün-rot-grün.
Misteli AG

Markus Reber v/o Homer

*Dr. Markus Reber v/o Homer
Präsident des Verwaltungsrates*

Philippe Kaech v/o Draft

*Philippe Kaech v/o Draft
Sekretär des Verwaltungsrates*



Einladung zur GV der Misteli AG

**Einladung zur 20. ordentlichen Generalversammlung
der Misteli AG vom Samstag, 15. November 2025, 10 Uhr
im Restaurant «Oskar & Luise» (v/o Misteli)**

Geschätzte Damen und Herren Aktionärinnen und Aktionäre
Liebe Wengianer

Wir freuen uns, Sie zur neunzehnten ordentlichen Generalversammlung
der Misteli AG einzuladen auf

Traktanden

**1. Genehmigung des Protokolls der 19. o. Generalversammlung
der Misteli AG vom 16. November 2024**

(publiziert im «Wengianer» Nr. 1 vom Februar 2025, S. 26 ff.)

Antrag des Verwaltungsrates: Genehmigung des Protokolls

2. Erstattung des Lageberichtes

Antrag des Verwaltungsrates: Genehmigung des Lageberichtes

3. Erstattung der Jahresrechnung des Geschäftsjahres 2024/25

Entgegennahme des Berichts der Kontrollstelle

Präsentation des Budgets für das Geschäftsjahr 2025/26

Antrag des Verwaltungsrates: Genehmigung der Jahresrechnung
2024/2025

**4. Beschlussfassung über die Verwendung des Jahresergebnisses
2024/25**

Antrag des Verwaltungsrates: Vortrag auf neue Rechnung

5. Entlastung des Verwaltungsrates

Antrag des Verwaltungsrates: Entlastung des Verwaltungsrates

6. Wahl der Verwaltungsrats

(Ersatzwahl für zwei zurückgetretene Mitglieder) Antrag des Verwaltungsrates: Neuwahl für den Rest der laufenden Amtsperiode von: Roland Rölli v/o Stratos W!, H! (an Stelle des zurückgetretenen Roland Beck H!)

7. Wahl der Revisionsstelle

Antrag des Verwaltungsrates:
Wiederwahl der Sofista Treuhand und Partner AG für die Dauer eines Jahres

8. Umfrage

Es wird gebeten, allfällige Fragen bis zum 11. November 2025 schriftlich oder per E-Mail an den Verwaltungsrat zu senden, damit sie sorgfältig beantwortet werden können.

9. Varia

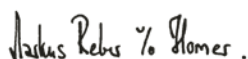
Der Lagebericht, die Jahresrechnung und der Bericht der Revisionsstelle liegen 20 Tage vor der Generalversammlung am Sitz der Gesellschaft, im Advokaturbureau Reber, Gurzelngasse 12, 4500 Solothurn, auf. Diese Dokumente werden zudem im passwortgeschützten Bereich der Homepage www.wengia.ch publiziert. Auf besonderen Wunsch stellt Ihnen die Misteli AG Kopien dieser Unterlagen zur Verfügung (bitte frankiertes Rückcouvert einsenden an Misteli AG c/o Advokaturbüro Reber, Gurzelngasse 12, 4500 Solothurn). Sollten Sie an der Generalversammlung nicht teilnehmen können, so haben Sie die Möglichkeit, schriftlich einen anderen Aktionär, die Misteli AG oder den unabhängigen Stimm-

rechtsvertreter mit der Vertretung Ihrer Titel zu bevollmächtigen. Ein Vollmachtformular kann von der Homepage www.wengia.ch heruntergeladen werden. Als unabhängiger Stimmrechtsvertreter wird benannt: lic. rer. pol. Christoph Witschi v/o Lloyd, Parkstrasse 24, 3084 Wabern/Bern, lloyd@wengia.ch. Mitglieder der Männerhelvetia Solothurn, die im Pool Aktien gezeichnet haben, sind herzlich willkommen an der Generalversammlung. Sie sind allerdings nicht stimmberechtigt, da das Stimmrecht beim Verein Männerhelvetia liegt. Im Anschluss an die Generalversammlung (ca. 11.00 Uhr) sind alle Aktionärinnen und Aktionäre herzlich zu einem Aperitif eingeladen.

Solothurn, den 31. August 2025

Mit herzlichen Grüssen in grün-rot-grün

Misteli AG



*Dr. Markus Reber v/o Homer
Präsident des Verwaltungsrates*



*Philippe Kaech v/o Draft
Sekretär des Verwaltungsrates*



... und wünschen Ruh' und Frieden

Hans Rudolf Meyer v/o Lord

31. Dezember 1924 bis 16. Dezember 2024
aktiv 1942/43

Hans Rudolf Meyer kam am Morgen des Silvestertages 1924 an der Kirchstrasse 99 in Grenchen zur Welt. Er war der zweite Sohn von Ernst und Lina Meyer – Wyss und verbrachte zusammen mit seinem vier Jahre älteren Bruder Mark eine unbeschwerte Jugend. Nach der obligatorischen Schulzeit wechselte er an die Kantonschule in Solothurn. Wie schon sein Vater (Ernst Meyer v/o Mark) trat er in die Wengia Solodorenensis ein. Er erhielt das Cerevis «Lord», welches ihn bis zum Schluss seines Lebens nicht treffender hätte bezeichnen können.

Nach der Matura im Jahr 1943 absolvierte Lord als Infanterist die Rekrutenschule, welcher dann über die Jahre Ausbildungen und Führungsaufgaben bis zum Majorsgrad folgten. Beruflich zog es ihn an die Uni Bern, wo er das Studium der Jurisprudenz mit dem Lizentiat abschloss und doktorierte. Dieser Ausbildung

folgte dann das Staatsexamen als Solothurnischer Fürsprech und Notar. War er zuerst als juristischer Sekretär beim Kanton angestellt, zog es ihn aber bald in die Advokatur.

Lord leitete nach dem Tod seines Bruders Mark im Jahre 1960 neben der anwaltlichen Tätigkeit die Bauunternehmung Meyer-Wyss AG in der Funktion des Verwaltungs-

ratspräsidenten. 1978 wurde der Teil Hoch- und Tiefbau des Bauge- schäfts aufgelöst und es blieb der Holzbau übrig. Auch diesen führte Lord zusammen mit einem Geschäftsführer über Jahre bis zum Verkauf des Betriebes. Lange Zeit war er zudem Sekretär der AUTRA, Fachgruppe Nahverkehr der ASTAG Solothurn und nahm Einsitz in den Verwaltungsrat der Frischbeton AG Grenchen. Für die FDP en-



gagierte er sich in Grenchen über 10 Jahre als Schulpräsident, war Präsident der Offiziersgesellschaft Grenchen und Gründungsmitglied des Rotary-Clubs Grenchen. Später wurde er zum Gerichtsstathalter des Richteramtes Solothurn-Lebern gewählt.

Der ältere Sohn Jürg durchlief eine fundierte Ausbildung zum Architekten. Damit stieg er in die Meyer-Wyss & Partner AG ein und konnte seinen Vater entlasten. Sohn Urs studierte Jurisprudenz und trat nach dem Staatsexamen als Rechtsanwalt und Notar in die Advokatur ein. Die Ausgangslage für einen langsamen Rückzug aus dem Geschäft war damit gelegt. Das Interesse an den Geschäften erlosch aber nicht und so traf man Lord immer wieder in seinem Büro an der Kirchstrasse 99 an. Erst als er mit 95 Jahren den Führerausweis zurückgab, besuchte er sein Büro kaum noch, war aber immer noch am Tagesgeschäft interessiert.

Als schon fast 30-jähriger Junggeselle bereitete er diversen Freunden viel Kopferbrechen: Eine Dating App gab es damals noch nicht und so bemühten sie sich um Kontaktmöglichkeiten. Im Herbst 1954 hatten sie Erfolg und Lord lernte Rosmarie Merz aus Menziken kennen. Die beiderseitige Zuneigung war so stark, dass sie sich nach kurzer Verlobungszeit am 13. September 1955 in der Kirche von Bad Schinznach das Jawort gaben. Im Juli 1956 kam der erste Sohn Jürg zur Welt und im Juli 1959 der zweite Sohn Urs. Ein Jahr später zog die junge Familie ins eigene Heim an der Schöneggstrasse in Grenchen. Den grossen Garten besorgten Lord und Rosmarie selber und er bot der heranwachsenden Jugend – und den Hunden – viel Raum.

Von 1992 bis 1995 wurden Lord und Rosmarie dreifache Grosseltern. Dass der Enkel Christoph, wie auch Lords Sohn Urs, der Wengia beitraten, erfüllte ihn mit Stolz. Jede GV gab Gelegenheit, Lord, Servo und Saphir abzulichten und das Foto bis zur nächsten GV aufzustellen. Manch ein Treffen mit

Lord bot so Gelegenheit auf ein gemütliches «ergo bibamus».

Eine wichtige Verbindung war ihm die Plejade, ein Freundeskreis aus der Mittelschulzeit. Von den ursprünglich sieben Freunden, verliessen deren zwei das «Siebengestirn» schon früh. So bestand der harte Kern neben Lord aus den vier Medizinnern, Keil, Hippo, Pan und Apis, welche sich während der Aktivzeit der Wengia kennen- und schätzen gelernt hatten. Bis ins hohe Alter trafen sich die fünf und ihre Ehefrauen – und in früheren Jahren auch alle Kinder – jährlich zu mindestens einem gemeinsamen Anlass oder einer gemeinsamen Reise. Dass Lord die letzten Jahre über seine engen Couleurbrüder verabschieden musste, ist ihm nicht leichtgefallen. Aber immerhin wurde er an der GV 2017 mit dem 150-Semesterband und zusammen mit Wotan an der Zoom-GV als ältester eingeloggter Altherr geehrt.

Während der Aktivzeit 1942 präsidierte Lord die Aktivitas und zog vom «Chic» ins «Misteli». In die gleiche Zeit fiel auch der Umzug der Kanti vom Ambassadorshof in den Neubau am Herrenweg (1941). Eine Geschichte aus seiner Aktivzeit erzählte er gerne, wenn auch ohne Namensnennung: Nach einer Kneipe in Solothurn fuhren zwei Wengianer nachts – es herrschte Verdunklungspflicht – nach Grenchen zurück. In Selzach plagte sie der Durst und sie lenkten die Fahrräder zum Dorfbrunnen, welcher südlich der Hauptstrasse steht. Nach dem Trinken pedaltten die zwei zügig weiter und fanden sich nach einiger Zeit wieder in Solothurn.

Zweimal erkrankte Lord an Corona und musste sich im Spital pflegen lassen. Bei-

de Male raffte er sich wieder auf und nahm zu Hause am Familienleben teil. Nicht zuletzt dank der fürsorglichen Pflege von Rosmarie konnte er so bis Mitte 2024 zu Hause in Grenchen wohnen. Als er im September 2024 nach einer Blutvergiftung nach ein paar Tagen im Spital entlassen wurde, war aber ein Pflegezimmer im Tertianum Solothurn die optimale Lösung. Gleichzeitig bezog Rosmarie dort eine Wohnung und beide konnten so weiterhin zusammenbleiben. 15 Tage vor dem 100. Geburtstag verliessen die Kräfte den Körper und Lord ist ruhig eingeschlafen.

Urs F. Meyer v/o Servo

Dr. Max Flückiger v/o Zingge

11. Mai 1941 bis 20. März 2025

aktiv 1959/60

Zingge hat vor ca. fünf Jahren einen Lebenslauf verfasst (er wird leicht angepasst zitiert):

«Ich wurde am 11. Mai 1941 in Solothurn geboren. Natürlich an einem elften als Solothurner. Der 11. Mai 1941 war zudem gleichzeitig Muttertag, also ein schönes Geschenk für meine Mutter bzw. meine Eltern.

Aufgewachsen bin ich an der Niklaus-Konrad-Strasse 27 in Solothurn. Niklaus Konrad war der Schultheiss und Anführer der Solothurner bei der Schlacht in Dornach.

Nach Auffassung meiner Ehefrau freuten sich meine Eltern, endlich einen Sohn zu haben, nachdem ich zwei ältere Schwestern hatte, Elsbeth (inzwischen verstorben) und Margrit, mit denen zusammen ich behütet aufwuchs und nach der Primarschule 7 ½ Jahre in die Kantonsschule pilgerte, wo ich die Matura mit Typus A abschloss. Wichtiger war für mich in dieser Zeit, dass ich Wengianer wurde mit dem Service Zingge, wegen meiner Nase. Bei den Wengianern fühlte ich mich sehr wohl und lernte viel.

Nach der Matura studierte ich Jus an der Universität Bern und doktorierte 1967 mit der politisch zumindest angehauchten Dissertation «Die Anhörung der Kantone und der Verbände im Gesetzgebungsverfahren» bei Prof. Hans Huber.

Nach dem Studium machte ich das Praktikum als Fürsprech und Notar und arbeitete kurze Zeit am Amtsgericht Solothurn-Lebern und am Obergericht des Kantons Solothurn als Gerichtsschreiber. Nach der Patentierung 1969 nahm ich auf den 1. Januar 1970 eine Stelle an als Direktionsassistent

bei der Bank Leu AG in Zürich. Bereits vorher, 1967, hatte ich mich mit Yvonne Haeffli-ger verheiratet, der Schwester des Wengia-ners René Haeffli-ger v/o Silo und wohnte am Dornacherplatz in Solothurn. Unsere Söhne Thomas (1968) und Silvan (1970) kamen in der Folge in Solothurn bzw. in Zürich auf die Welt. Meine Ehefrau erklärte mir bald einmal, dass sie ihr Engagement bei der Haeffli-ger AG in Herzogenbuchsee mir übergeben wolle. Ich tat dies noch so gern, zunächst als Sekretär des Verwaltungsrates, hernach lange Jahre als Verwaltungsratsmitglied und am Schluss als Verwaltungsratspräsident. Ich konnte dabei viel lernen. Glücklicherweise befand sich die Firma im Kanton Bern, sodass in Solothurn fast niemand davon wusste. Mein Schwager Silo und ich haben dann am Schluss die Firma würdevoll der fenaco verkauft und die Arbeitsplätze erhalten.

Bei der Bank Leu AG lernte ich am meisten. Als Direktionsassistent war ich voll in das Banking-Business involviert und dank meines Chefs Eugen Roesle wurde ich (beinahe) zum Banker. Aber noch rechtzeitig gelangte die Firma Autophon aus Solothurn an mich, und bereits im Herbst 1972 trat ich dort eine Stelle als Direktionssekretär – Rechtskonsulent – Sekretär des Verwaltungsrates und Mädchen für alles an. Dort blieb ich etwas mehr als sieben Jahre und avancierte bis zum Vizedirektor, obschon ich bis heute nicht weiss, wie ein Telefon funktioniert.



Noch rechtzeitig, per 1. Januar 1980, machte ich mich selbständig als Anwalt, wie ich dies von Anfang an beabsichtigt hatte. Der Anwaltsberuf blieb mir über meine Pensionierung hinaus erhalten und ermöglichte es mir, recht vielen «Nebenbeschäftigungen» nachzugehen, wobei ich im innersten immer Anwalt blieb und diesen Beruf mit Begeisterung ausübte.

Ich möchte darauf verzichten, auf alle meine neben dem Anwaltsberuf ausgeübten

Funktionen näher einzugehen. Ich bitte dafür um Verständnis. Sonst würde mein Lebenslauf viel zu lange. Ich danke immerhin allen, die mich in den verschiedenen Gremien erduldeten und mich förderten.

Etwas zur Politik: von 1973 bis 1979 war ich Gemeinderat in Biberist. Von 1975 bis 1982 Bezirksparteipräsident. Freude hatte ich auch

am Präsidium der Bezirksschulpflege, welches ich während 24 Jahren, von 1973 bis 1997, ausübte. Es war mir ein Vergnügen, einem Direktor zu schreiben, dass sein Kind nicht in die Bezirksschule gehöre, nur weil er Direktor sei. Ich setzte mich für meine Bezirkslehrer ein und war am Schluss dienstälter als der letzte Bezirkslehrer, den ich vorzeitig pensionierte. Das Bildungswesen war mir ein grosses Anliegen, dies auch in der Politik. Ich erinnere mich noch daran, wie ich im Gemeinderat Biberist einen Vorstoss einreichte auf Einführung des zweijährigen Kindergarten auf Gemeindeebene, ohne Obli-

gatorium für die Eltern, ihre Kinder zu schicken. Die SP war damals dagegen. In Zuchwil passierte – ohne mein Wissen – gleichzeitig das Gegenteil: Die SP machte einen gleichen Vorstoss, die FDP war dagegen. Nachdem ich nie ein Parteiprogramm gelesen habe, wusste ich nicht, dass dies im Parteiprogramm der SP stand, in demjenigen der FDP hingegen nicht. Für mich war freisinnig und liberal, was ich dachte. Heute würde dies wahrscheinlich nicht mehr so einfach möglich sein. Während 16 Jahren, von 1977 bis 1993, war ich Kantonsrat, am Schluss sogar Fraktionspräsident, wobei mir ein ehemaliger Parteisekretär schrieb, er hätte sich nie vorstellen können, dass das *Enfant terrible* der Fraktion zum Fraktionschef gewählt würde. Im Kantonsrat war ich in meinem Element. Als immer zweitschlechtest gewähltes Mitglied von Gemeinderat und Kantonsrat erteilte ich weiteren Optionen immer eine Absage, Gottlob. Ich habe es eigentlich nie bereut, häufig «Nein» gesagt zu haben, auch ausserhalb der Politik.

Schon 1979 wurde ich in den Verwaltungsrat der Solothurnischen Leihkasse gewählt, was gleichzeitig bedeutete, dass ich Mitglied der Verwaltungskommission der Ersparniskasse der Stadt Solothurn wurde, formell einer Kommission der Stadt Solothurn, obschon ich damals in Biberist wohnte. Per 1. Januar 1983 wurde ich dann Präsident des Verwaltungsrates und habe diese Funktion während gut 24 Jahren ausgeübt. Zeitweise mit grossem Einsatz und immer mit viel Freude, manchmal mit etwas Glück. Das markanteste Ereignis in meiner Amtszeit war die Zusammenführung von Ersparniskasse und Leihkasse zur Regiobank Solothurn. Unser Verwaltungsrat sorgte auch dafür, dass

sich der Anteil der Stadt Solothurn am Aktienkapital laufend reduzierte und heute – längst nach meinem Ausscheiden aus dem Verwaltungsrat – noch 20 % beträgt.

In meinem Privatleben wurde ich immer grosszügig unterstützt von meiner Ehefrau und durfte mich an der positiven Entwicklung meiner Söhne erfreuen. Silvan wurde Mitglied der Wengia. Zum Leidwesen der Mutter, die Soziologie und später noch Klavierlehrerin studiert hatte, also über ein Doppelstudium verfügte, wurden meine beiden Söhne Juristen, schlugen aber nicht die selbstständige Anwaltskarriere ein. In meiner Freizeit begann ich antiquarische Bücher zu sammeln und in der Folge vor allem die drei weisen Affen, von denen ich heute über eine sehr grosse Sammlung verfüge. Was meine Erben damit machen werden, ist ihnen freigestellt. Es würde mich natürlich freuen, wenn die drei weisen Affen zusammenbleiben würden. Bereits 1988, als ich noch voll in der Politik engagiert war, wurde ich Mitglied der Schlaraffia, des *Castrum Solodurum*, wo ich mich über alle die Jahre sehr wohl fühlte und etliche Funktionen innehatte. Mein Schlaraffenname «Saruda» ist übrigens von meinem Hobby, den drei weisen Affen, abgeleitet.»

Dr. Max Flückiger v/o Zingge

Ergänzungen zum Lebenslauf von Zingge von Chaos

Zingge arbeitete bis ins 82. Lebensjahr als selbstständiger Rechtsanwalt und Notar. In seiner Kanzlei in Solothurn arbeiteten früher auch die Wengianer Kurt Fluri v/o Polo und Hans Schatzmann v/o Zisch.

In den letzten Jahren verschlechterte sich der Gesundheitszustand von Zingge. Anders

als seine Ehefrau wollte er nicht in ein Altersheim. So wurde er zu Hause von einer Polin betreut, wo er am 20. März 2025 im Beisein seiner Söhne verstarb. Zingge hinterlässt neben seiner Ehefrau und zwei Söhnen auch zwei Enkel und eine Enkelin. Seine umfangreiche einzigartige Sammlung der «drei weissen Affen» dürfte die weltweit grösste sein.

Dr. Silvan Flückiger v/o Chaos

Zeilen von Solon zu Zingge

Peter Schmid v/o Solon war mit Zingge in der Wengia aktiv und mit ihm gut befreundet. Die nachfolgenden Zeilen wurden von Solon verfasst:

«Rächt' Lütt hei rächt Nase»: das Cerevis «Zingge» ist deshalb nicht nur Ausdruck für Äusseres, es bedeutet auch Qualität.

Zingge hat unsere Wengianer Devisen gelebt. Wir 18 Aktiven der Jahre 1959/60 haben die Wengia so intensiv betrieben, dass die Schule oft zu kurz gekommen ist. Nicht so bei Zingge: er war ein hervorragender Gymnasiast, aber auch bei uns stets dabei. Als zarter Jüngling hat er gelegentlich gebremst, wenn wir zu unflätig wurden. Die Charge des Chefredaktors war auf ihn zugeschnitten, er hat sie mit Auszeichnung ausgeübt.

Zingges Markenzeichen ist die Affen-Trilogie, er hinterlässt eine einmalige Sammlung. Die drei Affen sind der konfuzianische, weltweit verbreitete Appell, uns vom Schlechten abzuhalten. Positiv ausgedrückt sind sie Sinnbild für Gutes Denken, Gutes Reden und Gutes Tun. Zingge hat die Affen nicht nur gesammelt, er hat sie auch ernst genommen.

Wir werden Zingge nicht vergessen.

Peter Schmid v/o Solon

Roland Buxtorf-Rütti v/o Keil

16. Mai 1942 bis 31. März 2025

aktiv 1960/61

Roland wurde in Genf geboren und verbrachte dort seine ersten Jahre, bis die Familie in ein neues Zuhause zog. Später kam sein jüngerer Bruder Peter zur Welt, mit dem er eine unbeschwerte Kindheit teilte. Die beiden Brüder wuchsen in Balsthal auf – eine Zeit voller Entdeckungen und Abenteuer.

Schon früh zeigte sich, dass Roland ein fröhlicher und geselliger Mensch war. In der Pfadi blühte er richtig auf – als «Kiebitz» war er immer für einen Spass zu haben, brachte seine Kameraden zum Lachen und sorgte für viele unvergessliche Momente. Die Freundschaften aus dieser Zeit waren tief und tragfähig – sie hielten ein Leben lang.

Nach der Schulzeit in Balsthal führte ihn sein Weg an die Kantonsschule in Solothurn. Wie es in seiner Familie Tradition war, trat er der Studentenverbindung Wengia bei. Auch dort hinterliess er als «Keil» seine Spuren – mit Humor, Offenheit und dem Talent, Menschen zusammenzubringen. Ein besonderer Freundeskreis, der «8er-Club», entstand und blieb ein wichtiger Teil seines Lebens.

Auch im Militärdienst war Roland mitdendrin statt nur dabei – als Motorfahrer und Wachmeister erlebte er viele kameradschaftliche Momente. Neue Freundschaften entstanden, viele davon blieben ihm bis zuletzt verbunden.

Seine Leidenschaft für Naturwissenschaften und Zahlen führte ihn an die ETH Zürich, wo er mit Begeisterung studierte und 1967 das Diplom als Kulturingenieur erlang. Sein beruflicher Weg begann im Büro der Gebrüder Rahm in Olten. Schon

bald übernahm er Verantwortung und prägte später als Nachführungsgeometer der Amtei Olten-Gösigen und mit seinem eigenen Büro Buxtorf + Lerch die Region entscheidend mit. Mit viel Einsatz, Fachwissen und menschlichem Gespür war er über viele Jahre engagiert tätig.

Doch Roland war nicht nur beruflich ein Macher – er war auch privat voller Leben. Mit Hanny an seiner Seite gründete er eine Familie. Gemeinsam zogen sie drei Kinder gross, und später durfte er sechs Enkelkinder ins Herz schliessen. Als Vater und Grossvater war er liebevoll, zugewandt und voller Geduld – ein echtes Vorbild, das mit Herz und Verstand begleitete.

Neben Familie und Beruf pflegte Roland viele Leidenschaften: Schnelle Autos und Motoren liessen sein Herz höher schlagen. Die Sommermonate verbrachte er gerne am Bielersee – mit dem Motorboot unterwegs, badend im See oder bei Ausflügen zur Petersinsel. Die Berge des Wallis wurden zu seiner zweiten Heimat. Er liebte das Skifahren, das Wandern und das Spiel der Natur im Wechsel der Jahreszeiten.

Das Reisen eröffnete ihm neue Perspektiven – zusammen mit Hanny oder mit der ganzen Familie entdeckte er fremde Länder, Kulturen und Religionen. Seine Offenheit, sein Interesse an Menschen und seine herz-

liche Art machten ihn überall zu einem geschätzten Gesprächspartner. Roland hatte die Gabe, Brücken zu bauen – unabhängig von Herkunft, Sprache oder Hintergrund.

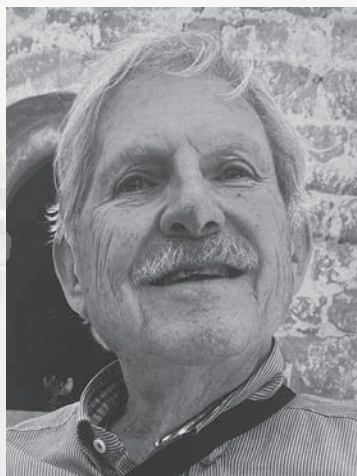
Auch sozial engagierte er sich – im Lions Club, wo er mit Herzblut mitwirkte und sogar beim Aufbau eines neuen Clubs mitanpackte. Roland war ein Mensch, der sich kümmerte, der Anteil nahm, der zuhörte. Ein feiner Humor, ein guter Tropfen Wein und ein schön gedeckter Tisch – all das wusste er zu geniessen.

Seine Familie war sein Zentrum, sein sicherer Hafen. Als Ehemann, Vater und Grossvater war er verlässlich, liebevoll und stets präsent.

Mit seiner Lebensfreude, seinem Weitblick und seiner Wärme hat er viele Menschen berührt. Er geht uns voraus – aber in unseren Herzen bleibt er lebendig. Danke für deine grosse Liebe und

die schöne Zeit mit dir.

Hanny Buxtorf





Jubilare

<u>94 Jahre</u>	Peter Nyffenegger	Muck	21.09.1931
<u>93 Jahre</u>	Jean von Burg	Ulan	06.08.1932
<u>91 Jahre</u>	Rudolf Nussbaum	Hahne	05.07.1934
	Walter Gribi	Pinsel	08.08.1934
	Albert Jäggi	Strunk	31.08.1934
	Roger Breuleux	Vamp	01.10.1934
	Rolf Gast	Chratz	31.10.1934
<u>85 Jahre</u>	Konstantin Neuhaus	Geck	10.07.1940
	Ulrich Meier	Sasso	26.07.1940
	Rolf Affolter	Kläff	17.08.1940
	Markus Marti	Zeus	14.10.1940
<u>80 Jahre</u>	Ernst Müller	Sträb	14.07.1945
	Peter Ramsauer	Plausch	14.07.1945
	Max Forster	Lulatsch	27.07.1945
	Franz Jeker	Gluscht	08.08.1945
	Peter Bloch	Leitz	14.08.1945
	Hans Rudolf (Ruedi) Stöckli	Schlarg	06.09.1945
<u>75 Jahre</u>	Christian Niggli	Bruch	05.07.1950
	Peter Flückiger	Amor	21.07.1950
	Franz Stuber	Ribi	31.07.1950
	Fredy Emch	Spant	02.09.1950
	Hansruedi Bläsi	Quarz	08.09.1950
	Hans von Känel	Lux	15.09.1950
<u>70 Jahre</u>	Kurt Fluri	Polo	19.08.1955
	Kurt von Arx	Samba	26.08.1955
	Markus Sinniger	Sog	30.09.1955

<u>65 Jahre</u>	Urs Habegger	Disco	22.09.1960
	Stefan Graf	Borsalino	10.10.1960
<u>60 Jahre</u>	Patrick Egger	Siesta	02.07.1965
	Stephan Adam	Pfiff	13.07.1965
	Martin Barth	Fuego	03.10.1965
<u>50 Jahre</u>	Thomas Probst	Slam	21.07.1975

Impressum

Herausgeberin:

Alt-Wengia Solothurn, www.wengia.ch

Redaktion:

Emil Rohrbach v/o Lok (CR), 077 414 97 16,
Geissfluhstrasse 5, 4500 Solothurn
Christoph Röllli v/o Sir (Layout und Satz),
032 621 22 75, Sälrain 24, 4500 Solothurn

Aktivitas:

x Eliott André v/o Rush, 076 831 52 83,
Grimmengasse 27, 4500 Solothurn
xx Nils Schüpbach v/o Rooster, 079 615 10 06,
Rosenweg 46 4500 Solothurn
CR Jonas Fässler v/o Doflamingo, 077 218 42 12,
Mühleackerstrasse 4, 4543 Deitingen

Altherrenschaft:

x Tim Ilgenstein v/o Amicus, 078 927 33 44
Lommiswilerstrasse 13, 4515 Oberdorf
xx Henry Horn v/o Eros, 079 584 17 53
Baselstrasse 92, 4500 Solothurn

Verwaltungsrats-Präsident der Misteli AG:

Dr. Markus Reber v/o Homer, 032 534 18 05
Bergstrasse 12, 4500 Solothurn

Erscheinungsweise:

Jährlich drei Ausgaben

Abonnementspreis:

Fr. 30.– pro Jahr. Für Mitglieder der Alt-Wengia
und Vorzugsaktionäre der Misteli AG gratis.

Bankverbindungen:

- Wengia Solodorensis, 4500 Solothurn
(Aktivitas) CH78 0878 5045 0343 1210 9
(Regiobank Solothurn)
- Alt-Wengia Solodorensis, 4500 Solothurn
CH96 0900 0000 4500 0227 3 (PostFinance)

Gestaltung:

c&h konzepte werbeagentur ag, Solothurn

Druck:

Druckerei Herzog AG, Langendorf

Adressänderungen an:

David Kaufmann v/o Ovis, 079 231 09 92
Hubelmattstrasse 6, 4500 Solothurn

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
Sonntag, 28. Dezember 2025



Es ist unsere schmerzliche Pflicht, allen Wengianern
Kenntnis zu geben vom Tode unserer lieben Couleurbrüder

Erich Senn v/o Schmiss

aktiv 1951/52, verstorben am 28. Juni 2025

Hermann Mathys v/o Horn

aktiv 1941/42, verstorben am 17. Juli 2025

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
Das Datum des Totensalamanders wird separat bekannt gegeben.
Das AH-Komitee